

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 34

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blitzlichter

Ausser bei Wettbewerben herrscht heutzutage meist Teilnahmslosigkeit.

*

Ohrenbläser muss man scharf im Auge behalten.

*

Jeder Mensch hat einen schwachen Punkt, manch einer auch einen Doppelpunkt.

*

Wenn wir ständig rückwärts schauen, so haben wir weniger Zeit um vorwärts zu blicken.

*

Heutzutage macht vieles Schule, was nie gelehrt wurde.

Sendepausen fördern die Verdauung.

*

Früher kämpfte man mit Gift gegen Ratten und Mäuse. Heute krepieren sie an unserer Nahrung.

Peter Reichenbach

Zwei Stammtischkollegen auf dem Heimweg

«Wenn ich jetzt heimkomme, kocht meine Frau vor Wut!»

«Da hast du aber Glück. Ich bekomme um diese Zeit nichts Warmes mehr!»



Das neue Buch



Sachbücher

«Expeditionen in die Glaubenswelt» heisst das spannende Buch des Theologen E. Ch. Hirsch für Christen, die Rationalisten sind. In «32 Proben aufs Christentum» werden Vor- und Nachteile des Christentums deutlich gemacht und wird Antwort gesucht auf die Frage: Hat das Christentum nun recht oder nicht? (Hoffmann und Campe, Hamburg).

Eingehende Information und Orientierung über asiatische religiöse Gruppen im Westen geben Schreiner/Mildenburger in «Christus

und die Gurus» (Kreuz Verlag, Stuttgart).

Prof. Dr. med. G. Uhlenbruck und Hans-Horst Skupy sammelten an die 3000 Zitate zum Thema «Der Mensch und sein Arzt» (Ott Verlag, Thun). Das ist kein medizinisches Lexikon, sondern ein außerordentlich unterhaltsamer und auch nützlicher, wie Belletistik lesbarer Band von Zitaten wie «Runzeln. Fingerabdrücke des Lebens» (Ruth Mayer) oder «Kosmetik – Gesichtsklitte rungen» (H.-H. Kersten).

Das zweitgenannte Zitat mag Stichwort sein für «Das Geheimnis unseres Gesichts» (Econ Verlag, Düsseldorf). Darin gibt W. H. D. Paldis eine Anleitung zu Antlitz-Analysen mit einer neu entwickelten Methode (Paldis-System).

Eine Analyse enthält auch das reich illustrierte Handbüchlein «Jugendstil, Art Déco», nämlich die Analyse einer Kunstrichtung in Malerei und Graphik durch Gabriele Sterner (Heyne Verlag, München).

Johannes Lektor

Gebirgiger Diskrimi

In den Ferien am Berghang, auf dem abgelegenen Maiensäss eine Stunde oberhalb der Zivilisation, mit Petrollampen und fliessendem Wasser am plätschernden Brunnen vor der Stalltür.

Da wird das Stapfen auf steilen Pfaden bald nicht mehr nur Spaziergang oder Tour, sondern auch Alltag. Beim Obsigang vor allem, mit anhänglichem Rucksack bei sommerlicher Hitze oder Regenwetter, fällt jeder in den eigenen Schritt, hat seine eigenen Gedanken oder Ziele: Die Flasche Bier aus dem kühlenden Brunnentrog oder einen erfrischenden Schluck von der Röhre oder so ...

Bei einem der ersten Aufstiege durch die menschenleeren Wälder und Weiden ergab es sich, dass ich den rechten Tritt fand und so etwas Vorsprung vor der nachfolgenden Gattin gewann. Was sie, oben angekommen, zu der Rüge reizte, sie sei sich, zwanzig Schritte hintendrein, diskriminiert und wie ein Tschumperli vorgekommen.

Ein zeitgemässer Tiefschlag auf die längst in ihren Fundamenten erschütterte Männlichkeit, fürwahr.

Drum hielt ich bei einem nächsten Anstieg auf derselben Strecke, ohnehin mit schwereren Problemen beschäftigt, Gegenrecht. Liess die (übrigens eine ganze Anzahl Jährchen jüngere) Liebste vorausmarschieren. Zu erst ein paar, dann um zwanzig, schliesslich gut dreissig Schritte. Doch es wollte und wollte mir nicht gelingen, mir diskriminiert und nicht als freier Mensch in frischer Bergluft vorzukommen.

Boris

Aether-Blüten

In der Radiosendung «Reflexe» sagte der in New York lebende Schweizer Künstler Ernst Aebi über die oft als todkrank bezeichnete Weltstadt: «In Amerika isch das so: Dä wo am lütschte brüelt, chunnt am meischte über – und New York hät sehr intel ligänt luut brület!»

Ohooh



Im Zemehang mit em Fraustimmrecht z Innerrhode het enn d Aasicht vetrette: «De Fraue gäbs i, aber de Wiiber nüd.»

Sebedoni

Chemie und Sozialkunde

Eine Säure liebte ihre Base, die ihrerseits die Neigung ihrer Cousins lebhaft erwiderte.

Beide ergossen sich hemmungslos ineinander, hoben sich auf und wesen seither im chaotischen Grund.

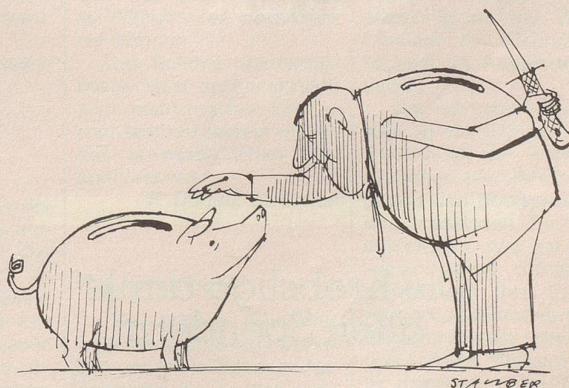
Hausaufgabe für die nächste Stunde: Aufsatz über das Thema: «Was Gott getrennt hat, soll der Mensch nicht verbinden.»

Theodor Weissenborn

Werner Reiser

Kurznachruf

Sie hat die Welt und das Leben gekostet,
es hat sie die Welt und das Leben gekostet.



Dies und das

Dies gelesen (im Zusammenhang mit der Traumhochzeit des Jahres in London): «Wovon lebt das glückliche Paar?»

Und das gedacht: Schlimmstensfalls dürfte sich irgendwo ein seideses Hungertuch finden ...

Kobold

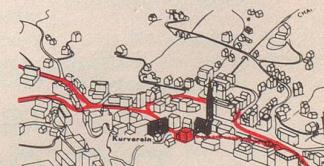
Aversion

Autor: «Sie scheinen etwas gegen mich zu haben!»

Theaterdirektor: «Wie kommen Sie denn darauf?»

Autor: «Ausgerechnet immer dann, wenn das Theater leer ist, spielen Sie mein Stück ...»

St. Moritz



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à la carte. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz**.

Mitten im Wanderparadies des Oberengadins.

Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/36161, Telex 74401